

hatten Widerstand nur der einzigen Schwäche verfallen war, den Versprechungen demokratischer Staatsmänner Glauben zu schenken.

Am 3. September 1939 — 25 Jahre nach dem Ausbruch des Weltkrieges — haben England und Frankreich wieder ohne jeden Grund an Deutschland den Krieg erklärt. Nun ist die Entscheidung der Waffen gefallen. Frankreich ist besetzt, die französische Regierung hat die Reichsregierung gebeten, ihr die deutschen Bedingungen für einen Waffenstillstand bekanntzugeben.

Wenn zur Entgegennahme dieser Bedingungen der historische Wald von Compiègne bestimmt wurde, dann geschah es, um durch diesen Akt einer Wiedergutmachung Berechtigung — einmal für immer — eine Erinnerung zu stiften, die für Frankreich kein Ruhmesblatt seiner Geschichte war, vom deutschen Volk aber als tiefste Schande aller Zeiten empfunden wurde.

Frankreich ist nach einem heroischen Widerstand in einer einzigen Folge blutiger Schlachten besiegt worden und zusammengebrochen. Deutschland beabsichtigt daher nicht, den Waffenstillstandsbedingungen oder den Waffenstillstandsverhandlungen die Charakterzüge von Schwächlingen gegenüber einem so tapferen Gegner zu geben.

Der Zweck der deutschen Forderungen ist es: 1. eine Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern, 2. Deutschland alle Sicherheiten zu bieten für die ihm auferzwungene Weiterführung des Krieges gegen England, sowie

3. die Voraussetzungen zu schaffen für die Gestaltung eines neuen Friedens, dessen wesentlicher Inhalt die Wiederherstellung des dem Deutschen Reich selbst mit Gewalt angetanen Unrechts sein wird.

Nach Vertiefung der Verhandlung unter den Klängen des Deutschlandliedes den Verhandlungsort.

Anschließend erfolgt die Ueberleitung der Brämbel durch den Generalstab. Danach erheben sich alle Anwesenden, und der Führer verläßt mit seiner Begleitung um 15.42 Uhr den Wald, während Generaloberst Keitel mit den französischen Bevollmächtigten im Wald verbleibt.

Als der Führer die Allee zum Denkmalplatz erreicht hat, meldet ihm der Chef der Ehrenkompanie: „Mein Führer! Die Großdeutsche Wehrmacht arbt ihren Obersten Befehlshaber!“ Der Führer dankt die Wehrmacht der Nation erkennen.

Der Führer schreitet mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile die Front ab, während die im Wald verbliebenen Mitglieder der französischen Delegation sich beim Spielen der deutschen Nationalhymnen von ihren Plätzen erheben.

Bevor der Führer am Ausgang des Waldweges seinen Wagen besteigt, bringt Generalfeldmarschall Göring zum Abschluß dieser historischen Stunde ein dreifaches Siegel auf den Führer und Obersten Befehlshaber aus, in das die von der Größe des Augenblicks ergriffenen Deutschen, die das Glück hatten, an dieser erhabenden geschichtlichen Stunde teilzunehmen, begeistert einstimmten.

Der historische Akt im Walde von Compiègne ist beendet. Unter den Anwesenden sah man u. a. Reichsführer H. Himmler, Reichsminister Dr. Lammers, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Bornemann, den Chef des Wehrmachtsführungsamtes Generalmajor Seel, General der Flieger Udet, Generalleutnant Bodenhausen, die Staatssekretäre Körner und Bohle, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Bräuer und Gruppenführer Schaub, Oberst b. G. Schmudt, Fregattenkapitän von Ruttammer, Hauptmann von Below und Hauptmann Engel, ferner u. a. General Glaise-Horstensau, Gruppenführer Wolff, Unterstaatssekretär Daug und Professor Hoffmann.

Im Wald von Compiègne

Von Kriegsberichterstatter Wilhelm Felber

(N. A.) In den frühen Morgenstunden des 11. Juni wurden wir in Marsch gesetzt, um mit Kulissern und mit Pionieren den Nordteil des Waldes von Compiègne mit dem französischen Nationaldenkmal, dem Monument zur Erinnerung an den Waffenstillstand von 1918, zu nehmen. In den Generalstabkarten der Führung war über dem Wald ein großes rotes Fragezeichen eingetragen. War es doch noch nicht bekannt, ob und wie viel französische Truppen darin hielten. Der Feind aber hatte, das war aus den Rämpfen der vorhergehenden Tage bekannt, in diesem Abschnitt seine Truppen eingezogen. Noch am Tage vorher, am 10. Juni, hatten unsere Regimenter aus dem Walde heraus Artillerie-, MG- und Schützenpanzer bekommen.

In der Nacht aber hatte der Feind unter dem Eindruck des ungesicherten Vortragsabnehmens unserer Truppen abgehaut. Es gelang, den Platz mit dem Denkmal unverändert in unsere Hände zu bringen.

Potentenfrage über Compiègne

In den frühesten Morgenstunden des 11. Juni setzte eine Schwadron einer Aufklärungsabteilung in Hubschraubern über die Klänge. Um 8.30 Uhr erreichte der erste Hubschrauber das Monument. Ein Neutnant sprang auf die Marmorplatte, in die französische Hochmut und das Verschlimpftwerden des besiegten Deutschen Reiches eingemeißelt hatte. Er stellte sich auf das Wort „vaincu“ und schrie — ein hohler Augenblick — seine Denksprüche ab. Die weiße Leuchtblase zog gegen den blauen Himmel und meldete:

„Wir sind hier, hier an der Stelle, wo vor 22 Jahren deutsche Ehre und deutscher Stolz geknirscht und zerbrochen werden sollte. Sehen wir deutsche Soldaten als die Sieger!“
Neben dem Denkmal des 11. November 1918, das den geschlagenen deutschen Adler unter dem heftigen französischen Schwert zeigt, wurde das Banner des Großdeutschen Reiches gehißt. Compiègne, die Stätte tiefster deutscher Schmach ist genommen!

In Erwartung...

Wieder fahren wir in den Wald von Compiègne, wieder in den frühen Morgenstunden. Und doch ist alles anders. Wir kommen vom Westen her, von Paris. Außer Gefangenen ist von französischen Soldaten nichts zu sehen. Vor zehn Tagen im Stahldom, die Pistole arbeitsbereit, heute mit leichter Feldmütze, fast friedensmüde. Vor zehn Tagen trachten einige Schiffe durch die Stille des Nordsee, Minenperren und Drahtverhänge mühten vorsichtig umfahren werden. Heute weisen deutsche Posten den Fahrzeugen den Weg auf glatter Straße.

Die französische Delegation wartet, um die Waffenstillstandsbedingungen aus der Hand des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, des Generaloberst Keitel, zu erhalten.

Das Deutsche Rote Kreuz steht in Geist und Werk im Dienste der hohen Ziele der Nation. Es ist getragen vom Willen der Hilfsbereitschaft im Innern und gegenüber anderen Völkern; es dient der Wehrhaftigkeit eines freien Volkes und zugleich aufrichtiger Friedensliebe.

Adolf Hitler.

Befehl des Führers

Der historische Wagen, der Gedenkstein und das Denkmal von Compiègne kommen nach Berlin

Nach Abschluß der Akte in Compiègne gab der Führer folgende Befehle:

1. Der historische Wagen, der Gedenkstein und das Denkmal des gallischen Triumphes sind nach Berlin zu verbringen.
2. Die Stellen und Steine der beiden Züge sind zu vernichten.
3. Das Denkmal des Marschalls Foch ist unverändert zu erhalten.

Mit diesem Befehl des Führers werden auch die äußeren Kennzeichen der dem deutschen Volk 1918 angetanen Schmach beseitigt, wie der Sieg der deutschen Truppen und die historische Stunde vom 21. Juni 1940 das Gelingen von 1918 hinlänglich gemacht und dem deutschen Volk die volle Ehre wieder zurückgegeben haben.

Jugoslavien hat der Führer dem Gegner von einst alle Ehre angedeihen lassen, indem er bestimmte, daß das Denkmal des Marschalls Foch erhalten bleibt.

Das deutsche Volk aber dankt dem Führer, der durch seinen unerwiderlichen Kampf den Schandfleck von deutscher Ehre für alle Zeiten getilgt hat.

So läßt sich's aushalten

Mit Gold beladen in die Emigration

Der frühere belgische Ministerpräsident von Reelant, der ebenfalls nach Spanien geflüchtet ist, führte mit sich

670.000 belgische Franken,
200.000 französische Franken,
172.000 Dollar und
40.000 Pfund Sterling, alles in Gold!

von Reelant ist bekannt durch seine intimen Beziehungen zur internationalen Antifaschistischen Bewegung. Mit völliger Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal des belgischen Volkes hat er sich also die nötigen Devisen in Gold reserviert, um als Emigrant keine Not zu leiden.

Ein feiner Bundesgenosse!

Leichenfresser Englands raubt das von Frankreich in USA bezogene Kriegsmaterial

Wie der U.S.A. Finanzminister Morgenthau mitteilte, haben die Engländer, ohne erst das Ergebnis des französischen Waffenstillstandsbeschlusses abzuwarten, mit den amerikanischen Fabrikanten bereits vereinbart, daß nach nicht durchgeführte Lieferverträge ihrer französischen Verbündeten auf England übergeschrieben werden.

Nus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 22. Juni 1940.

Spruch des Tages

Führer werden kommen, und Führer werden sterben, aber Deutschland muß leben, und diese Behauptung allein wird Deutschland zu diesem Leben führen.

Adolf Hitler auf dem Reichsparteitag 1938.

Zubilden und Gedenktage

23. Juni:
1804: Der Industrielle Johann Friedrich August Borsig in Breslau geb. — 1916: Einführung des Panzerwerkes Tschamont von Verbun durch die Deutschen. — 1933: Errichtung von Reichsautobahnen von der Reichsregierung beschlossen.

24. Juni:
1485: Der Reformator Johann Bugenhagen von Wollin in Pommern geb. — 1777: John Ross, der Entdecker des magnetischen Nordpols, geb. — 1916 (bis 26. November): Beginn der Schlacht an der Somme.

Sonne und Mond (Sommerzeit):

23. Juni: S.-A. 4.37, S.-U. 21.27; M.-U. 8.37, M.-A. 23.14.

Sonntag im Walde

Jetzt ist die Jahreszeit gekommen, da es im Walde am schönsten ist, weil er nun ganz im vollen Schmucke frischen Grünese steht. Wie herrlich leuchten die frischen Triebe auf den Nadeln und Tannenzweigen, als habe der Schöpfer im dunklen Fortschritt der Zeiten angeordnet. Wie wunderbar ist es, durch die Laubhülle eines Buchenwaldes zu schreiten, der im lichten Dämmergrün einem Dome gleicht, der von einem wundersamen, tiefem und mildem Licht erfüllt ist. Und wenn der Wind mit leisem Rauschen durch die Wipfel geht, dann ist uns dieses Rauschen wie ein Orgelton, und der Gesang der Vögel im Walde klingt und wie ein festlicher Chor, der die Größe und Schönheit der Schöpfung preist.

So wird uns alles im Walde zum Uebermittler einer tief seelischen Stimmung; der Atem des Waldes, dieser wirrige Hauch der Luft, wird uns zum Weidrauch, so wie uns das silberne Klingeln eines Waldquellens zu irgendeinem süßen, feierlichen Riede wird. Wenn man an einem schönen Sonntag in aller Hergottsfriede des Sonntags durch den Wald schreitet, in einer Stunde, da sich noch nicht andere Menschen darin regen, glaubt man sich Gott näher als sonst irgendwo. Und es ist uns, als liege die Reinheit des Waldes auch in unserer Seele keinen Gedanken aufkommen, der sie zu stören vermöchte. Ein Sonntag im Walde einmal als Andacht empfunden, wirkt wie ein erquickendes Bad unserer Seele.

Die Sonne auf dem Höhepunkt

Der 21. Juni, der Tag des astronomischen Sommeranfangs, bringt die große Wärme des Sommers. An diesem Tage erreicht die Sonne in ihrer Jahresbahn ihren nördlichsten Stand. Damit beginnt astronomisch auf der nördlichen Halbkugel der Sommer. Die Zeitspanne zwischen der letzten Abenddämmerung und dem Beginn der Morgendämmerung ist sehr kurz, sie beträgt nicht einmal ganz sechs Stunden.

Dem astronomischen Sommeranfang folgt die Zeit der hellen Nächte. Des Jauers dieser Helle werden wir uns in dieser Zeit bewußt, wo nicht sofort mit dem Einsetzen der Dämmerung das künstliche Licht die matte verschwimmende Helle des Tages erschlößt. Langsam verdimmert das Leben des Tages vor dem Atem der hellen Nächte.

Die Erntezeit beginnt. Die Menschen auf dem Lande wissen, daß in den nächsten Wochen eine Zeit schwerer Arbeit beginnt, aber auch, daß viele helfende Hände zuwenden werden, wo die eigene Kraft nicht ausreicht. Denn allenthalben rüftet schon die Jugend zum großen Ernteeinsatz, um dort freudig in die Fresse zu springen, wo die Männer die Arbeit aus der Hand legen, um für Deutschlands Freiheit zu kämpfen. Der Monat Juni bringt schon die erste Gemüse- und Obsternte, und bald nach Sommeranfang wird die Sense wieder ihr Lied singen und rauschend das Korn mähen. In dieser Zeit richten sich alle Augen hoffend und sehnsüchtig zum Himmel, auf daß er gutes Erntewetter sende.

Der italienische Wehrmachtbericht

Starke englische Verluste in Nordafrika: 10 Flugzeuge und 40 Panzerwagen zerstört — Weitere Bombenangriffe der italienischen Luftwaffe.

DNB. Rom, 21. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:
Im Laufe der Nacht zum 21. wurden die Flottenstützpunkte Bizerta und Malta erneut heftig und gleichzeitig bombardiert. Unsere Aufklärungsflugzeuge überwachen beständig die Flotten- und Luftflottenstützpunkte am Mittelmeer.

In Nordafrika sind an der Ostgrenze unsere Operationen dauernd im Gange. Obwohl die Operationen auf taktischem Gebiete beschränkt sind, verlor der Feind im ganzen mehr als 10 Flugzeuge und rund 40 Panzerwagen. Im Verlaufe der Nacht wurden heftige Bombardements insbesondere über dem Flugstützpunkt Marsa Matruh ausgeführt, wobei schwere Zerstörungen und ausgebreitete Brände verursacht wurden.

In Ostafrika wurden im Verlaufe eines ergebnislosen Einfuges gegen unseren Luftstützpunkt Da Bello zwei englische Flugzeuge abgeschossen. Der Feind hat seine Einfüge über unserem nationalen Hoheitsgebiet merkwürdig eingeschränkt. In der Nähe von Imperia fiel eine einzige Bombe auf freiem Felde nieder.

Erneut Bombe auf Krankenhaus

Das Sachlenhauser Krankenhaus von Frankfurt a. M. beschädigt

Der englische Rundfunk unterteilt in einer seiner letzten Sendungen, daß in Deutschland Krankenhäuser absichtlich neben militärischen Objekten zerstört worden sind, und daher läme es, daß auch solche Krankenhäuser von britischen Bomben getroffen werden.

Am 19. Juni nachts gegen 2 Uhr hat ein britischer Flieger eine Bombe in der Vorstadt Sachlenhausen bei Frankfurt a. M. auf das Krankenhaus geworfen. Jeder, der Frankfurt a. M. kennt, weiß, daß weder in Sachlenhausen noch im weiten Umkreis davon militärische Objekte zu finden sind.

So alle Personen, die sonst in diesem der wissenschaftlichen Forschung und ärztlichen Versorgung der Bevölkerung dienenden Institut arbeiten rechtzeitig die Luftschutzräume aufgesucht haben, wurde kein Verletzungsschaden verursacht. Jedoch hat die Bombe das Gebäude beschädigt und wertvolle Instrumente und wissenschaftliche Geräte zerstört.

Dieser Bombenwurf beweist erneut, daß der britische Flieger nicht die Absicht gehabt hat, ein militärisches Ziel anzugreifen. Vielmehr bombardierte er einfach einen erdlosen großen Gebäudelozal. Für diese neue völkerrechtswidrige Tat gibt es keine Entschuldigung.

Das Rote Kreuz

Mahnung zum Opfer für alle

Am Sonnabend und Sonntag findet die erste Reichs-Rot-Kreuz-Aktion für das Kriegsbildwerk für das Deutsche Rote Kreuz statt.

Ob sich das dunkle Grau nun endlich lichtet, der schwarze, schwere Schleier? Ob das Licht die Wolkenwand, die fast und fast sich schließt um trübe Augen, noch einmal durchbricht?

Ein Auge öffnet sich, und eine Hand durchstößt fast zögernd, scheu die weichen, weichen Rippen; ein Bild durchwandert fremd den Raum und rasch verwundert erst und dann in stillen Wisfen auf einer weichen Wand, von der, selbstam vertraut, ein rotes Kreuz in erstem Schweißen schaut

Und dankbar streckt sich eine schwere Hand auch dir entgegen, und ein Auge mahnt: so viele Tausend gaben, treu der Pflicht, ihr Opfer hin, vergiß das keine nicht!

Heinrich Josephs.

Weltkriegsbeschädigte opferten für die kämpfende Front, Aus Dankbarkeit für die stolzen Waffenerfolge unserer jungen deutschen Wehrmacht stellen die der Kameradschaft Wilsdruff der R.-K. Kreisopferverwaltung angehörenden Weltkriegs Kameraden die Frontanlage eines Monats für die kämpfende Front zur Verfügung. 204 RM. können als Ergebnis für Zwecke des Deutschen Roten Kreuzes überwiesen werden.

Spendentag des deutschen Films. Die Schützenhaus-Sichtspiele haben am Sonntagvormittag eine Sondervorstellung eingelegt, in denen die neue Wochenchau und der Film „Lächeln, nichtig, die Pafemanns“ gezeigt wird. Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt reiflos dem Kriegsbildwerk des Deutschen Roten Kreuzes zu. An die Volksgenossen ergeht die Aufforderung, die Vorstellung zahlreich zu besuchen. Auch der erste Spendentag des Deutschen Films für das Kriegsbildwerk muß zu einem neuen eintragsvollen Beweis der Opfergemeinschaft aller Deutschen werden.

Die Sanitätsdienst- und Unfallhilfsstelle des Deutschen Roten Kreuzes an der Reichner Straße steht morgen von 13 bis 17 Uhr anlässlich der 1. Reichsstraßenfammlung für das Kriegsbildwerk des Deutschen Roten Kreuzes zur allgemeinen Beschäftigung offen.

Krisengruppenleiter Boigt läßt alle Wilsdruffer herzlich grüßen. Unter Krisengruppenleiter hat jetzt Dienst bei den Pionieren in Polen. Er schreibt uns heute begeistert über die Erfolge unserer herrlichen Wehrmacht im Westen und von der sich immer mehr durchdringenden Gewißheit, „der Endtag und damit die Neugestaltung Europas ist nicht mehr fern. Wir danken es alle unserem herrlichen Führer, unserer Wehrmacht und dem Einzug der Heimat. Wilsdruff, in weiter keine Pflicht!“

Marktkonert der Stadtkapelle

Sonntag, den 23. Juni, vorm. 11—12 Uhr.

1. Parademarsch Nr. 1 von A. Möllendorff.
2. Overtüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
3. Tischerlesenzug, Fackelzug von F. Steinböck.
4. Marsch und Gebet aus der Oper „Mens“ von R. Wagner.
5. Jagdfantasie von R. Proger.
6. Parademarsch ehem. Feldartillerie Nr. 12 von A. Trenkler.

NSDAP. Ortsgr. Wilsdruff

Wochenplan

vom 23. bis 29. Juni 1940.

26. 6. Pol. Leiter und NSB-Walter Dienstbesprechung 20 Uhr Rathaus.

27. 6. Deutsches Frauenwerk Gemeinschaftsabend 20 Uhr Soldener Löwe.

Weiter wurde gemeldet:

22. 6. Wirtschaftsprüfung Ambulantes Gewerbe Versammlung 20 Uhr Eintragskassen.

25. 6. DNR. Vereinskassen m. u. w. 20 Uhr San.-Dienststelle.